**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

**Heft:** 19

Artikel: Ausrüstung der Infanterie mit Pionnierwerkzeug

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95321

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweis. Militarzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

11. Mai 1878.

Nr. 19.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franko burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Penno Schwabe, Perlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Beftellungen an. Berantwortlicher Redaftor: Oberftlieutenant bon Elgger.

Inhalt: Ausruftung ber Infanterie mit Bionnierwertzeug. — Militarifder Bericht aus bem beutichen Reiche. — Ueber Baffen und Munition. (Fortsegung.) — Taschenkalenber fur ichweigerische Behrmanner. — Bentich: Theorie bes Schiegens ber Sanbfeuerwaffen. — Ansland: Desterreich: Sumoriftifces aus ber Debatte über bas Ginquartierungs: Befes. Der Stabsoffiziers-Curs. Frankreich: Uebungen ber Territorial-Armee. - Berichiebenes: Bemerkungen über bie Gefechte bei Lowifcha und Plewna. (Fortfetung.)

### Ausrüftung der Infanterie mit Pionnier= werfzeug.

Bortrag, gehalten in ber Margauer Offizieregefellichaft.

I.

R. Die Kriegswissenschaft hat sich ichon fehr lange Beit mit ber Frage über zwedmäßige Musruftung ber Truppen mit Schangzeug befagt. Schon im porigen Sahrhundert und feither mit menigen Unterbrechungen nabezu fortwährend haben die her= vorragenbsten militarischen Autoritaten fich mit ber= felben beschäftigt. Bald hier bald bort murbe bie Krage behandelt; es murden Bersuche gemacht aber - bie innern Grunde gur Lofung berfelben im Sinne unserer Zeit waren noch nicht zwingenber Natur.

Allgemeine Aufmerkfamkeit erregte bie Sache erft nach bem amerikanischen Krieg; die Erkenntnig ber unabweislichen Nothwendigkeit reifte jedoch ber bentich=frangofifche Rrieg.

Die Schweiz hat sich schon fruhzeitig und mit großem Fleiße an ber Lösung ber Schanzzeugfrage betheiligt; an zahlreichen Berichten und auch an prattifden Berfuchen fehlt es gewiß nicht.

Unter bem Infanterie-Instructions-Material mogen fich etwa 100 Stud fog. Linnemann'scher Spaten befinden, welche alljährlich in einer Angahl Refruten= schulen eine, wenn auch ungenügende Bermenbung als Lehrmittel erhalten; ein Theil unserer Infanterie wird damit bekannt gemacht, aber die Armee im Gangen entbehrt bis zur Stunde vollständig bie Bortheile biefes nüplichen Bertzeuges.

Da wir missen, daß unser Nachbar im Norden schon seit 1875, berjenige im Westen seit 1876 bie Ausruftung ber Infanterie mit Schanzzeug in großen Procentfaten burchgeführt bat, fo befinden wir und in leicht verzeihlicher Unruhe und Unge- | Rapital zu berechnen aufgeben, welches in unfern

buld und felbst bie Berficherung Gingeweihter, bag auf Ende 1877 neuerdings Berichte abverlangt und abgegeben worben find, vermag uns nur ichwachen Troft zu gewähren.

Wir wollen beghalb bie Angelegenheit bei ber Offiziers: Gesellschaft vorbringen, in ber Erwartung, biefelbe werbe, getragen von ber Nothwendigkeit und Dringlichkeit gerne mithelfen, einen balbigen Abschluß bei ben maßgebenden Behorben gu er= mirten.

Politif und Kriegsmittel ber Schweiz fteben beute noch wie vor Jahrhunderten ber Aufgabe gegenüber, bas Land gegen fremben Ginbruch zu vertheibigen. heute ift diese Aufgabe durch die politische und militarifche Entwicklung ber uns umgebenben Staaten zu einer Sobe gespannt, welche wir taum mehr erflimmen tonnen.

Die Einführung ber allgemeinen Wehrpflicht in Berbindung mit den Einrichtungen der stehenden Cabres und mehrjähriger Dienstzeit zwingen uns. auch im gunftigften Falle mit einem Begner rechnen zu muffen, ber uns quantitativ und qualitativ weit überragt.

Die Verhältnisse haben sich mit ber Zeit berart zu unsern Ungunften entwickelt, bag auch bie Unnahme einer Allianz, wenigstens fur ben Unfang bes Rrieges unferer Lage taum ben Unschein einer verhängnifvollen entnimmt.

Diese physische und intellectuelle Ueberlegenheit unserer Umgebung auszugleichen, giebt es nur ein Mittel und dies besteht in Anwendung und Benütung ber Fortifikation bes Lanbes.

Aber umsonft verschwenden die besten Gibgenoffen Wissen und Beredsamkeit in dieser Sache. Das Gelb wird nicht bewilligt. Man rechnet bei uns.

Wir möchten unsern Rechenmeistern einmal bas

bebrohten Tunnels, Eisenbahnen, Straßen und Biadukten liegt, welche unsere halbgerüstete Reustralität beim ersten ernsthaften Reutralitätsbruch sofort zum Opfer bringen muß — und wie hoch müßte wohl bassenige Kapital an Blut und Geld veranschlagt werden, bas eine überraschend und ersfolgreich durchgesührte Invasion verschlingt?

Ungesichts ber Sulflosigkeit, in ber uns ber Mangel eines Festungssystems laßt, sollte man nun annehmen, baß die bescheibenere Schwester ber permanenten Befestigung, die Felbbefestigung, in um so ausgiebigerer Weise cultivirt werde. Dem ist aber nicht so; wenigstens reisen die Früchte zu spärlich und zu langsam.

Das neue Gefet geht zwar in ber Organisation, Ausruftung und Ausbildung ber Geniewasse gewiß weit genug und vielleicht weiter, als dies bei einem oder dem andern unserer Nachbarn der Fall ist; allein in einem Cardinalpunkt sind wir heute von Allen überstügelt, nämlich in der Praxis die Felds befestigung zum Gemeingut der Armee und insbesondere der Insanterie zu machen.

Das Bedürsniß war längst erkannt und ausgesprochen, zu einem unabweislichen haben es bie höchsten Leistungen ber Wassentechnik unserer Tage, von welchen bie ungeheuren Menschenverluste ber jüngsten Feldzüge Zeugniß ablegen, gemacht.

Segen bie furchtbare Wirkung bes heutigen Artillerie-Feuers richtet ein gewöhnliches Deckung- suchen und Platmechseln nichts aus und bas Schnell-feuer ber heutigen Handseuerwaffen ist gerabezu vernichtenb.

Die forgliche Herrichtung bes Gefechtsfelbes burch bie Genietruppen, wie es früher noch möglich war, ist jeht nur in beschränkter Weise noch zulässig und so bleibt ben kampsenben Truppen in vielen Fällen keine andere Wahl, als sich selbst Deckung zu bezreiten ober bem sichern und weittragenden Feuer zum Opfer zu sallen.

Merkwürdige Erscheinung! — Die Fortschritte ber Waffentechnik führen zu den altesten Kriegsvorrichtungen, nämlich zu Schutzwaffen zurud. Freilich ist die Form anders. Um Platze von Panzer
und Schild trägt heute der Soldat den Spaten,
welcher den Schützengraben auswirft und das Emplacement herstellt.

Ebenso auffallend ist die barin ausgesprochene Anerkennung des Bortheils der Defensive am Schlusse ber großen Bewegungskriege von 1866 und 1870, in benen eine entschiedene Offensive von Anbeginn an so entschieden vom Glud begunftigt murde.

Wenn also heute Sieger und Bestegte, wenn Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Nußland n. s. s. deren Armeen alle von der Ossensiere mit Kind, ihre Infanterie mit Kionniere werkzeug ausgerüstet haben, so sieht man in der That nicht ein, warum das Land der Desensive par excellence zurückleibt. Auch dem Blindesten müßte die Geschichte von Plewna die Augen öffnen. Als die Avantgarde Osman Paschas das sehr blühen, die Hatten der Aprilscherz einer hochgestellten herausgestellt, welche ihrem Abjuta diese Mittheilung gemacht hatte, no Abjutant des Feldmarschalls Wolkse große Schweiger selbst einen Mom raschung versetzt worden sein soll jecturen auch noch so viele gemacht nacht in der Aprilschen diese Mittheilung gemacht hatte, no problem diese Mittheilung diese Mittheilung diese Mittheilung diese Mittheilung diese Mittheilung diese Mittheilung diese Mi

Befestigung ein einstöckiger runder Wachturm auf der Straße gegen Sophia. Was von da an dis zu dem Momente, wo Hunger und Kälte die Festung zu Falle brachten, in der Besesstigungskunst und in der Vertheidigung eines Platzes Großartiges gesleistet worden ist, dürste unerreicht in der Geschichte dastehen. In welcher Weise die ganze Armee an den Arbeiten theilgenommen hat, wird die Geschichte der Belagerung lehren; jedenfalls kommt der Jnitiative des einzelnen Soldaten, dessen Geschicklichkeit in der Benützung und Verbesserung des Terrains bekannt ist, ein wesentlicher Theil zu.

Es ist kaum nöthig, weitere Autoritäten in die Begründung hineinzuziehen; allein die Achtung vor dem Genius verlangt die Erwähnung, daß schon Napoleon I., der Schöpser und Meister des modernen Bewegungskrieges und der Offensive, die Bezdeutung der Feldbefestigung erkannt und gewürdigt hat. Er sagt in den Memoiren von St. Helena: "Il y a cinq choses qu'il ne faut jamais séparer du soldat: son fusil, ses cartouches, son sac, ses vivres pour 4 jours et — un outil de pionnier.

(Schluß folgt.)

### Militärifder Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 26. April 1878.

Die gespannte kriegerische Weltlage läßt auch in Deutschland augenblicklich jedes ungewöhnliche Er= eignig, welches ber militarifchepolitischen Combination Spielraum gemahrt, in ben Rreis lebhafter Betrachtungen und Conjecturen treten. Go ventilirt man vielseitig bie Nadricht, bag Graf Moltke sich auf eine Reife nach Danemark begiebt und eine Audienz bei Ronig Chriftian haben wirb. Gleichzeitig mit biefer Notig melbet man aus Norb-Schleswig, bag ber Ausban ber Befestigungen Sonderburgs, von bem lange feine Rebe ge= wesen war, bemnächst in Angriff genommen werben Bring Beinrich ber Niederlande, ein naber Berwandter bes Königs von Holland, hat sich mit ber ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Carl, ber Pringeffin Marie Louise von Preugen, verlobt. Sofort bringen ausmärtige Blätter bie Nachricht, ber regierende Konig von Holland, fowie fein Sohn, ber Thronfolger, merben zu Gunften biefes Bringen abbanken. Die Nachricht ber Mobil machung bes beutschen Beeres, melde vor einiger Zeit die Bewohner Berling, in einem Extrablatt eines bortigen militarischen Berlages, in nicht gelinde Aufregung versette, hat sich nachträglich als ber Aprilichers einer hochgestellten Berfonlichkeit herausgestellt, welche ihrem Abjutanten schriftlich biese Mittheilung gemacht hatte, worauf fie ber Adjutant des Feldmarschalls Moltke erfuhr und der große Schweiger felbst einen Moment in Ueberraschung versett worben sein foll. Mogen ber Conjecturen auch noch so viele gemacht werden und die Fabrikation ber Senfationsnachrichten auch noch fo fehr bluben, die Saltung Dentschlands ift und bleibt